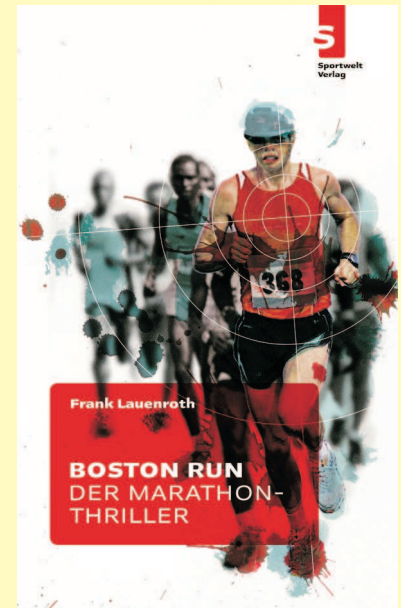


## Trinews 08/2010

Die Themen im Überblick:

- Zitat des Monats
- Autorenportrait Frank Lauenroth
- Auszug aus „Boston Run – Der Marathon-Thriller“
- Portrait Sven Hindl
- Vorschau auf die Trinews 09/2010



---

## Zitat des Monats

„Lesen ist für den Geist das, was Gymnastik für den Körper ist.“  
(Joseph Addison)

---

## Portrait des Autors von „Boston Run“

Frank Lauenroth, Jahrgang 63, lebt mit seiner Frau und seinem Sohn in Hamburg. Obwohl er ursprünglich Maschinenbau erlernte, studierte und letztlich diplomiert wurde, arbeitet er heute als Software-Entwickler. Neben seiner Arbeit als Autor versucht er sich hartnäckig als Ausdauerläufer.

Sein Roman „Simon befiehlt“ war eines der vier Gewinnerbücher des Wettbewerbs „Deutschland schreibt“ 2005.

Weitere Romane sind in Planung bzw. in Arbeit. Aktuelle Projekte und sonstige Veröffentlichungen finden Sie unter [www.franklauenroth.de](http://www.franklauenroth.de).



**Der Sportwelt Verlag ist auch auf Facebook!**

## „Boston Run – Der Marathon-Thriller“

Brian Harding war immer ein guter Sportler – aber niemals ein herausragender!

Der Boston-Marathon ist erst sein zweiter Start über die 42-Kilometer-Distanz, doch Brian weiß, dass er heute gewinnen wird.

Ein neues Dopingmittel verleiht seinem Körper ein Mehrfaches des normalen Leistungsvermögens. Die Substanz baut sich während des Laufs ab, so dass sie nach dem Überqueren der Ziellinie nicht mehr nachweisbar sein wird. Ein scheinbar perfekter Plan.

Doch außer der Siebprämie von 150.000 Dollar wartet bereits der Geheimdienst NSA auf Brian. Die Formel dieses neuen Dopingmittels ist immens wertvoll, und die NSA-Einsatzleiterin Rachel Parker weiß, dass sie an Brians Blut gelangen muss, bevor er auf die Zielgerade einbiegt. – Die Jagd ist eröffnet.

---

Brian, alias Fred Longer, schaute sich um und sah das Motorrad mit Fahrer und Sozius schnell auf sich zukommen. Seinem ersten Impuls folgend lief er schneller. Doch Brian wusste, dass er diesmal nicht durch Schnelligkeit oder Ausdauer entkommen konnte. Was konnte er tun?

»Scott, unser Geheimitipp begibt sich scheinbar wieder auf Aufholjagd. Und das mit einem Zwischenspur, den wir ihm wahrlich nicht mehr zugetraut haben!«

»Obwohl wir seit heute vorsichtig geworden sind, Justyna, jemanden zu unterschätzen! Fred Longer lehrt uns ein ums andere Mal eines Besseren!«

»Tatsächlich, nur noch wenige Meter trennen ihn davon, wieder zur Spitze aufzuschließen. Bill, was meinen Sie? Wird uns der Mann mit der Nummer 368 erneut überraschen?«

»Im Marathon-Lauf ist vieles möglich, Justyna. Ich glaube ...«

»Entschuldigung, Bill! Wir haben scheinbar einen weiteren Zwischenfall! Diese Motorrad-Cam hat es offensichtlich auf Longer abgesehen ...«

Richard Brunner versuchte, so dicht wie möglich an Longer heranzukommen, um Mike in eine gute Position zu bringen. Mike saß nicht rücklings auf dem Sozius, wie es sich für einen echten Kameramann gehört hätte. Er gab nicht einmal mehr vor zu filmen. Stattdessen beugte er seinen Oberkörper weit auf die linke Seite und benutzte die Kamera als Gegengewicht. Er brauchte Spielraum, um mit der Punktiernadel auszuholen. Gleichzeitig wollte er Richard dabei nicht verletzen. Longer lief vor ihnen auf der linken Straßenseite. Für die beiden Agenten sah es so aus, als versuchte er die rettende Deckung zwischen den anderen Läufern der Spitzengruppe zu erreichen. Doch wie jeder gute Motorradfahrer konnte Richard abschätzen, dass sie den Läufer einholen würden, bevor er sich ihrem Zugriff entziehen konnte. Richard lehnte sich ein wenig mehr nach rechts, um Mike noch mehr Bewegungsfreiheit zu geben. Der hob die Nadel und war längst bereit. Sie waren schon ganz nah ...

---

## Vorschau

Im September gibt Frank Lauenroth dem Sportwelt Verlag ein Interview zu „Boston Run“. Und im Portrait stellt sich Olaf Sabatschus vor.

**Empfehlen Sie uns weiter!**

**Der Sportwelt Verlag ist auch auf Facebook!**

[www.sportwelt-verlag.de](http://www.sportwelt-verlag.de)

© Sportwelt Verlag

## Sven Hindl

<b>Geburtstag:</b>	19. Dezember 1972
<b>Geburtsort:</b>	Amberg
<b>Größe:</b>	180 cm
<b>Gewicht:</b>	ca. 76 kg (ich habe keine Waage)
<b>Wohnort:</b>	Mühlhausen bei Kastl
<b>Erster Triathlon:</b>	1999 Ironman Germany Roth
<b>Erste Langdistanz:</b>	1999 Ironman Germany Roth
<b>Internetseiten:</b>	<a href="http://www.wechselszene.com">www.wechselszene.com</a> <a href="http://www.firmenlauf-oberpfalz.de">www.firmenlauf-oberpfalz.de</a>



### Vom Mannschaftssport zum Triathlon

Es schon eine komische Situation, dass ich als gelernter Versorgungstechniker und ehemaliger Fußball- und Eishockeyspieler nun eine Veranstaltungsagentur für den Ausdauersportbereich leite. Immerhin habe ich seit meinem vierten Lebensjahr Vereinssport gemacht: Fußball (Bayernliga) und Eishockey (Junioren-Bundesliga). Nach einem Meniskusariss musste ich allerdings circa zwei Jahre mit dem Sport aussetzen. 1997 fingen meine Freunde dann mit dem Laufen und Radfahren an. Immer wieder sagten sie, ich solle mitkommen, aber mit knapp 90 Kilo und zwei Jahren ohne Bewegung war ich nicht so leicht zu motivieren.

Trotzdem nahm ich irgendwann die Herausforderung an und begann langsam zu laufen. Erstaunlicherweise fühlte ich mich schnell wohl dabei und wollte mehr. Als 1998 ein sehr guter Freund beim Ironman Roth startete, wollte ich zuschauen: Um 6.30 Uhr gingen unzählige Verrückte in Hilpoltstein ins Wasser und schwammen wie wild los. Ahnungslos fragte ich dann meinen besten Freund, was unser Kumpel Mechi da heute machen würde und wie lange das Ganze dauert. So erfuhr ich unmittelbar, was der Triathlonsport und eine Langdistanz ist.

Danach ging alles sehr schnell. Im Herbst 1998 bin ich ohne großes Training und Vorbereitung meinen ersten Marathon in Berlin gelaufen (3:45 Std.). Kurz darauf kaufte ich mir mein erstes Renn-Triathlonrad, und dann ging es ins Trainingslager nach Mallorca. 1999 meldete ich mich etwa zwei Monate vor Startschluss in Roth an.

Ich bestritt meine erste Langdistanz, ohne jemals vorher einen Triathlon über irgendeine andere Distanz gemacht zu haben. Das Erlebnis Roth, die Stimmung beim Zieleinlauf und die Glücksgefühle während des Wettkampfs haben mich sehr bewegt, und ich war gleich vom Ausdauerfieber gefangen. Daraus ist sicherlich die Begeisterung entstanden, bei immer mehr Ausdauersportveranstaltungen als Zuschauer und Teilnehmer dabei zu sein. So sind meine Frau und ich eifrig durch ganz Deutschland und Europa zu verschiedenen Events gefahren. Dabei habe ich mir schon immer Gedanken über den Ablauf und die Organisation eines Wettkampfs gemacht. Das hat mir neben dem eigentlichen Start immer sehr gefallen, und im Unterbewusstsein habe ich mir alles Positive wie Negative notiert.

### **CTA: Der erste eigene Wettkampf**

2006 war ich dann mal wieder in Amberg als Zuschauer beim Triathlon. Diese Veranstaltung fand damals schon zum 19. Mal statt und zählte etwa 80 bis 100 Teilnehmer. Ich sagte mir: Der Ausdauersport boomt, und in Amberg soll das alles sein!? Daraus kann man mehr machen!

Während meiner USA-Rundreise habe ich daraufhin mal ein Konzept zum 20. Amberger Triathlon geschrieben. Und 2007 kam es nach vielen Terminen, Behördengängen und einiger Überzeugungsarbeit tatsächlich zum 20. Amberger Triathlon, bzw. zum 1. Volks- und Raiffeisenbank Citytriathlon Amberg (CTA). Gleich zur Premiere kamen knapp 500 Starter und mehrere Topathleten nach Amberg.

### **Der Weg in die Selbstständigkeit**

Den CTA 2007 habe ich noch neben meinem Beruf als Versorgungstechniker in Nürnberg geplant, abgewickelt und durchgeführt, aber kurz danach habe ich mich dann selbstständig gemacht. Denn durch den CTA fragten immer mehr Sportler, Vereine, Gemeinden/Städte und Tourismusverbände wegen eventueller Ausdauersportveranstaltungen bei mir an. Auch ich hatte noch viele weitere Pläne und Ideen im Kopf, und so konnten wir mit Hilfe von Sportlern, Gemeinden, Vereinen und Familie eine nach der anderen verwirklichen. Das aufgebaute Netzwerk und das Vertrauen der Partner haben mich bei meinen Aktivitäten gestärkt, und in stundenlanger Kleinarbeit wurden Streckenpläne, Genehmigungen, die Homepage, Logofindung, Werbeanzeigen usw. ausgearbeitet und unters Volks gebracht. Dann musste man noch Sponsoren und Helfer für die Abhaltung der Events suchen und gewinnen. Wir haben seit dem ersten Tag einen festen Stamm an Sponsoren und Helfern. Ohne deren Hilfe wären wir sicherlich nicht da, wo wir heute stehen! Aber die Arbeit und Mühe haben sich gelohnt. Wir haben 2009 schon mehr als 3.500 Sportler in die Oberpfalz bringen können, und das aus allen deutschen Bundesländern und 20 Ländern



der Welt. Mit derzeit zehn Veranstaltungen (weitere sind in Planung) hat sich die Wechselszene Sportpromotion in nur drei Jahren zu einer sehr erfolgreichen und angesehenen Agentur hochgearbeitet und bietet jetzt von Januar bis September Veranstaltungen in verschiedenen Sportarten und über verschiedene Streckenlängen an. Zu jedem einzelnen Wettkampf gibt es unzählige schöne und lustige Geschichten – ob in der Entstehung oder am Eventtag selbst. Jeder Wettkampf hat für mich sein eigenes Gesicht, und trotzdem gehören alle zusammen.

Allerdings wollen wir nicht nur in den einzelnen Regionen eine Sportveranstaltung platzieren und durchziehen – wir wollen vielmehr mit allen Beteiligten eine komplette Infrastruktur rund um den Event aufbauen. Die Region, die uns bei der Durchführung der Veranstaltung hilft, bekommt durch positive Bewerbung und zusätzliche Gäste eine Menge zurück. Dazu gehört die Förderung von Sportlern, Unterstützung von Vereinen und die Eingliederung des Sports in den Gemeinden und Städten. Durch den Sport kann viel bewegt werden, und durch eine erfolgreiche Veranstaltung können die Vereine, Sportler aus der Region und die Städte wiederum ein positives Bild nach außen tragen, was ihnen einen nachhaltigen Gewinn bringt.

Die Wechselszene Sportpromotion freut sich auf alle anstehenden Aufgaben und sagt allen, die uns geholfen haben, DANKE.